

Zu diesem Heft

Autor(en): **Wyrsch, Jürg**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Marchring**

Band (Jahr): - **(2006)**

Heft 46: **Die Linthebene**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Marchringheft Nr. 46/2006**

Zu diesem Heft

*Dreifach ist der Schritt der Zeit:
Zögernd kommt die Zukunft hergezogen,
Pfeilschnell ist das Jetzt entflohen,
Ewig still steht die Vergangenheit.*

Friedrich Schiller zu Sprüchen des Konfuzius

Lange mussten Sie alle auf das neue Marchringheft warten. Nicht etwa die drei Autoren trifft die Schuld, im Gegenteil. Die Geburt glich einer Zangen- geburt, und schon die Zeugung des Kindes wollte nicht so recht gelingen. Mehrmals entfloh das Jetzt, geduldig gewährte die Vergangenheit uns Zeit, was Sie mir verzeihen mögen.

Angeregt durch die bedeutenden historischen Forschungen von Dr. Daniel Speich, der auch das Lintharchiv in Glarus bearbeitete und ordnete, «Helvetische Meliorationen – Die Neuordnungen der gesellschaftlichen Naturverhältnisse an der Linth (1783–1823)» und angestachelt durch die lebenslangen geologischen Forschungen von Prof. Dr. geol. Conrad Schindler über das Quartär des Linthgebiets, liess ich mich von der Idee begeistern, über die Linthebene im Zeitenlauf ein Marchringheft herauszugeben.

Doch so einfach, wie ich mir dies vorstellte, sollte dies nicht gehen. Noch lagen nicht alle Ergebnisse der Geologie vor. Dr. Daniel Speich publizierte in der Zwischenzeit seine Dissertation unter obigem Titel und dazu etliche Werke über die Linthebene ¹. Damit hielt er dafür, seine Forschungen seien abschliessend publiziert, und wünschte, auf einen weiteren Artikel zu verzichten, was ich gerne verstand.

In den letzten zwei Jahren genossen die Projekte zum Unterhalt des Linthwerks derart viel Publizität, dass es müssig erschien, darüber auch noch zu berichten, hätte dies bedeutet, Wasser in die Linth zu giessen.

Dennoch biss ich mich am Thema Linthebene fest. Der Zufall spielte die entscheidende Rolle. An der Vernissage des Lebenswerkes von Prof. Conrad Schindler traf ich Prof. Dr. Daniel Vischer. Wir verwickelten uns in historische Diskussionen um die Linthebene, tauschten danach Dokumente und Unterlagen aus, und sofort erkannte ich, dass hier der Schlüssel zum Heft lag. Der Wasserbauer und der Geologe sollten sich ergänzen und ein militärisches Thema mit dem noch alten, wilden Wasserlauf, der eine kriegsentscheidende Rolle spielte, musste unter Federführung von Dr. Beat Glaus das Heft abrunden.

Herrn Prof. Dr. geol. Conrad Schindler verdanke ich nicht allein den hervorragenden Beitrag, den er sich unter gesundheitlichen Problemen noch abverlangte, sondern viele interessante Stunden voller Diskussionen um Geschichte und Geologie. Welche Dimensionen trafen hier aufeinander! Rechnet der Geologe in Jahrtausenden, zählt der Historiker Jahre und Monate. Die Herausforderung gelang, den gemeinsamen Nenner zu finden. Erstmals dürfen wir sagen, die Ausdehnung des Tuggenersees und die Verlandung über die Zeit zu erkennen. Eindeutig stellt sich heraus, dass nur verknüpfte Wissenschaften Resultate hervorbringen, die auch historisch definitiv etwas aussagen.

Herrn Prof. Dr. Daniel Vischer sei gedankt für den Beitrag, der erstmals die Bedeutung der Höhe des Zürichseespiegels erläutert. Erst mit der Absenkung konnte die Linthebene austrocknen und dank der Melioration zu fruchtbarem Land werden. Wie sehr wir in der Linthebene vom Seespiegel und damit von «Zürichs Gnaden» abhängen, zeigten die Hochwasser von 1999 und 2005. Seine neue Sicht der Dinge liest sich spannend und sei damit

¹ **Zu erwähnen sind:**

Speich Daniel: Die Finanzierung ausserordentlicher Arbeiten am Linthwerk. Historischer Bericht im Auftrag der Linthkommission, Reprints zur Kulturgeschichte der Technik, 8, Zürich 1999: ETH Zürich, Institut für Geschichte.

Speich Daniel: Umweltschutz und Denkmalpflege an der Linth: ein Blick in die Geschichte, in: wasser-energie, luft – eau, énergie, air, 93 (7/8), 2001.

Speich Daniel: Linth-Kanal – Die korrigierte Landschaft – 200 Jahre Geschichte, Glarus 2002.

Speich Daniel: Natürliche Ressourcen der Macht – Die Politik der Trennung von Natur und Kultur am Beispiel eines Wasserbauprojekts aus dem frühen 19. Jahrhundert, in: Kaufmann, Stefan (Hg.): Ordnungen der Landschaft, Natur und Raum technisch und symbolisch entwerfen, Würzburg 2002, S. 97–116.

Speich Daniel: Draining the marshlands, disciplining the masses: the Linth Valley hydro engineering scheme (1807–1823) and the genesis of Swiss national unity, in: Environment and History, 8, 2002, S. 429–447.

Speich Daniel: Herren über wildes Wasser – Die Linthingenieure als Bundesexperten im 19. Jahrhundert, Reihe «pioniere», Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik, Heft 82, Zürich 2006.

bestens verdankt, bringt sie doch einen ganz neuen, unerwarteten Aspekt zur Linthebene.

Herrn Dr. phil. I Beat Glaus verdanken wir einmal mehr einen fundierten Beitrag zur Geschichte der Helvetik. Die Tage Suworows und Korsakows, Erzherzog Karls und Hotzes gegen Masséna um die zweite Schlacht von Zürich blitzen auf mit dem Tod des Schweizer Feldmarschalls Friedrich Freiherr von Hotze aus Wädenswil, der bei seiner frühmorgendlichen Aufklärung von Franzosen, die nachts über die Linth geschwommen waren, tödlich verletzt wurde. Dies war mindestens in der Linthebene kriegsentscheidend. Daraus erklärt sich die strategische Bedeutung des Linthgebiets damals, später und heute. Dr. Beat Glaus wird auch künftig für uns tätig sein.

Herzlich danke ich auch unserem Vorstandsmitglied **Franz-Xaver Risi** für die exakte Lektüre und kritische Durchsicht aller Arbeiten.

Geschichte schreiben heisst, Jahreszahlen und Zeitepochen eine Physiognomie, einen Gesichtsausdruck verleihen. Dies wird mit diesem Heft nicht allein im historischen, sondern auch im prähistorischen, ja geologischen Bereich erfüllt. Auch Landschaften verändern sich. Dies nachzuzeichnen lohnt sich, wie Sie als Leser erkennen werden. Ich wünsche Ihnen bei der Lektüre viel Vergnügen.

*Dr. med. Jürg Wyrsch
Präsident Marchring*

Impressum

- Herausgeber** Marchring, Kulturhistorische Gesellschaft der March
8853 Lachen
Postcheck 87-3437-4
- Redaktion** Dr. med. Jürg Wyrsch, Tuggen
- Lektorat** Franz-Xaver Risi, lic. phil. I, Lachen
- Autoren** Prof. em. Dr. geol. Conrad Schindler, ETH Zürich,
Oetwil am See
- Prof. em. Dr. Dr. h. c. Daniel Vischer, Versuchsanstalt
für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie,
ETH-Zentrum, Zürich
- Dr. phil. I Beat Glaus, Rüttschistrasse 24, Zürich
- Bezugsquellen** Marchring, www.marchring.ch
Papeterie Schnellmann, Rathausplatz 4, 8853 Lachen
O. Kessler AG, creativ kessler, Glarnerstrasse 18,
8854 Siebnen
Spiel- und Läselade Marty & Anderegg AG,
Kreuzplatz 6, 8853 Lachen
- Abonnementspreis** Einzelnummer Fr. 15.–
für Gesellschaftsmitglieder kostenlos
- Gesamtherstellung** Gutenberg Druck AG
Mittlere Bahnhofstrasse 6, 8853 Lachen